

Yachao Dong, Christos Georgakis, Jason Mustakis, Lu Han, Jonathan P. McMullen

Optimization of pharmaceutical reactions using the dynamic response surface methodology.

Zusammenfassung

'mit paneldaten zur bundestagswahl 1990 testen wir ein modell, das entwickelt wurde, um wahlkampfeffekte auf das individuelle wahlverhalten und den wahlausgang zu messen. die dominanten effekte im deutschen wahlkampf sind einerseits die 'verstärkung' von vorhandenen präferenzen und andererseits die 'aktivierung' latenter wahl dispositionen, die auf solch fundamentalen individuellen eigenschaften wie parteieneingang und links-rechts-einschätzung basieren. diese befunde bestätigen die lazarsfeld et. al. studien der frühen vierziger jahre und auch neuere wahlstudien in den usa. gleichzeitig zeigen die analysen, daß immerhin 13 prozent der wähler im laufe des wahlkampfes 'konvertierten', d. h. anders als bei ihren ursprünglichen politischen einstellungen und wahlabsichten stimmten. diese verschiebung war zugunsten der regierung und wohl dafür verantwortlich, daß ein anfängliches kopf-an-kopf-rennen in einem soliden sieg der regierungskoalition mündete.'

Summary

'using national survey panel data collected in germany during the 1990 federal election campaign, we develop a model to assess the effect of the campaign on individual votes and the election outcome. we find that dominant effects of the campaign on german voters were the 'reinforcement' of earlier preferences and the 'activation' of latent vote dispositions based on fundamental individual attitudes such as party affiliations and left-right ideology. at the same time, the analysis shows that the number of campaign converts, those who vote against their dispositions and prior preferences, was approximately 13 per cent of the electorate. the vote division among these individuals was overwhelmingly pro-government, suggesting that the 1990 german campaign altered a sufficient number of votes to turn what was an even contest, based on the electorate's initial dispositions, into a solid government coalition victory. the results are discussed in terms of their theoretical as well as normative implications.' (author's abstract)|

1 Einleitung

Im Zusammenhang mit fußballbezogener Zuschauergewalt in Deutschland wurden in den letzten Jahren erhebliche Veränderungen öffentlich beobachtet und wissenschaftlich diagnostiziert. Vor allem in den unteren Ligen (Dwertmann & Rigauer, 2002, S. 87), im Umfeld der sogenannten Ultras als vielerorts aktivste Fangruppierung in den Stadien und in den Fanszenen ostdeutscher Traditionsvereine habe die Gewaltbereitschaft zugenommen². Der Sportsoziologe Gunter A. Pilz hat diese Entwicklungen

¹ Für wertvolle Hinweise und Anmerkungen danke ich Stefan Kirchner, Thomas Schmidt-Lux, Christiane Berger sowie den anonymen Gutachtern der Zeitschrift.

² Zur Entwicklung der Ultrabewegung in Deutschland vgl. Gabriel (2004); Schwier (2005); Pilz & Wölki (2006).